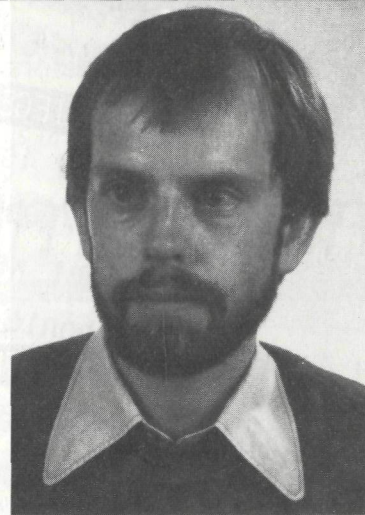


Martin Elste



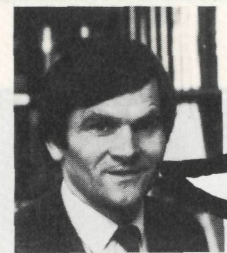
Plädoyer für digitales Rauschen

Alle Welt redet von Digital, und es sieht so aus, als würden die Firmen schon jetzt am liebsten ihr gesamtes Repertoire nur noch digital verkaufen, so wie sie vor knapp zwanzig Jahren ihre älteren Aufnahmen hervorkramten und stereophonisiert aufmotzten. Das Schönste dabei ist, daß die eigentliche Digitalschallplatte, die diesen Namen verdient, gerade erst seit einem knappen Monat erhältlich ist. Selbstverständlich erscheinen aber mehr und mehr neue Produktionen mit dem schmückenden Attribut „digital“ auf dem Cover zunächst noch auf der traditionellen schwarzen Scheibe – ob sie tatsächlich alle auch digital aufgezeichnet wurden, sei dahingestellt. Als die Decca als erste der großen Firmen digitale Aufnahmen veröffentlichte, sprach sie von DMR – Digital Master Recording. Doch soviel sachliche Bescheidenheit währte nicht lange. Die Konkurrenz sorgte schnell für eine ebenso inflationäre wie irreführende Beschränkung auf das bloße „digital“.

Ein Beispiel von frappierender Ehrlichkeit allerdings ist mir neu in die Hände gefallen, als ich die Rossini-Streichersonaten mit dem Polnischen Kammerorchester abhörte. Dort ist die Rede von einer analog überspielten digital aufbereiteten analogen Aufnahme. Verstanden? Ganz einfach: Die Stücke wurden analog eingespielt, danach auf „Digitalmasterband“ übertragen und schließlich im Digital-Analog-Wandler wieder in das analoge Format zurückgeführt. Warum dieser Aufwand? Da nur ein Teil der Aufnahmen digital eingespielt worden ist, liegt die Vermutung nahe, daß es dem Texter nur darauf ankam, das werbewirksame, zukunftsichere „digital“ auf dem Cover zu haben. Die Frage sollte erlaubt sein, ob die Industrie nicht sich und uns wieder etwas vorgaukelt und für mehrere Jahre als „muß“ deklariert, um es dann wie die einstmals stereophonisierten Schallplatten wieder fallenzulassen? Ist der Käufer wirklich so fortschrittsbesessen und wortfixiert, daß ihm um jeden Preis Digitales vorgesetzt werden muß? Oder wird beim Käufer nicht erst – in der falschen Weise – das Interesse am Fetisch des digitalen Aufnahmeverfahrens geweckt? Nach alledem, was bisher an digitaler Technik auf den Plattenteller gelangt ist, sehe ich den entscheidenden Vorteil nicht in einer Verbesserung der Klangqualität, sondern in der Optimierung des Zugriffs und der Minimierung des Tonträgerverschleißes. Dies ist aber nur mit der eigentlichen Digitalplatte, der Compact Disc bzw. der Mini Disk, gewährleistet. Selbstverständlich sollten und werden nach und nach die bedeutendsten analogen Produktionen auf

dem digitalen Tonträger erhältlich sein, so wie heutzutage viele Schellackplatten auf LP überspielt im Handel sind.

Auf den Fehler zu verfallen, die Werbebeteuerungen, Digitaltechnik sei conditio sine qua non einer, wie auch immer realisierten, „naturgetreuen“ Aufnahme-Ästhetik, für bare Münze zu nehmen, wäre töricht. Selbst das Fehlen des Bandrauschens – die frappierendste Errungenschaft digitaler Ton-technik – hat nichts mit der künstlerischen Qualität der Aufnahme zu tun. Nach wie vor gilt: Die Balance zwischen den Klängen entscheidet über die Güte einer Einspielung. Eine „naturgetreue“ Balance gibt es jedoch nicht. In jedem Fall ist sie das Resultat einer mehr oder weniger überlegten Klangästhetik, erfordert eine definitive Entscheidung des Toningenieurs. Nicht von ungefähr nennt man in England den Toningenieur häufig „balance engineer“. Und für die Balance ist es ziemlich unbedeutend, ob das Grundrauschen stärker oder schwächer ist. Völlige Stille kann sogar einen ästhetischen Bruch erzeugen, wenn sie etwa zwischen zwei Sätzen einer Sinfonie eintritt, und Grundrauschen und niedrigfrequente Grundgeräusche der Umgebung des Aufnahmeortes abrupt wegfallen. Wer ein wenig Erfahrung mit Schellackplatten hat, weiß, daß man sich an deren hohes Plattenrauschen sehr schnell gewöhnt. Ich jedenfalls freue mich auf den Bedienungskomfort digitaler Schallplatten mit hohem Rauschpegel! Auf digitale Falschmünzerei der Industrie hingegen möchte ich gern verzichten. Digitigit!



Dr. phil. E. Müller
Herausgeber - Spotlight
Inhaber Enzyklopädische
Literatur

Can you read this?
If so you can read
Spotlight

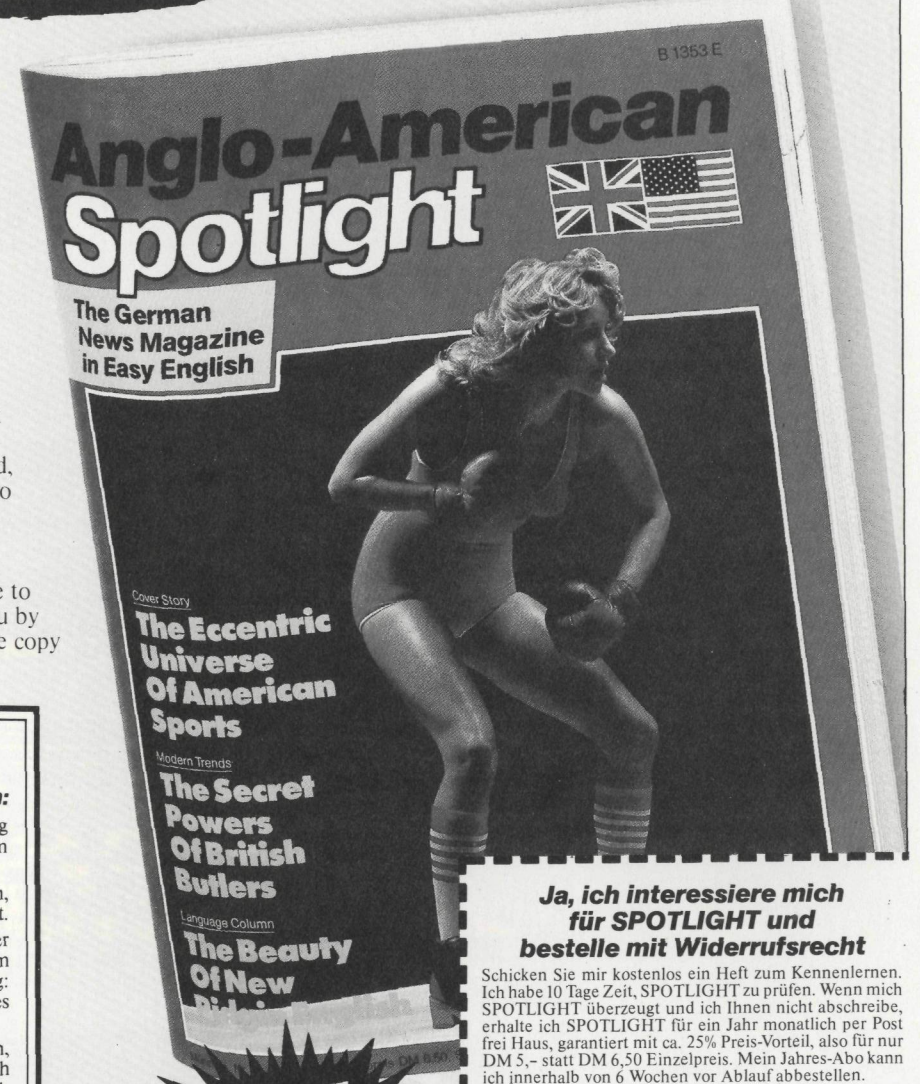
Brush up your English
and don't forget it
again.

Ihr 1. Exemplar
GRATIS



The New Magazine from Munich in everyday English

Spotlight is a new monthly magazine in English. This journal is specially written for German readers who have learned English and want to improve their knowledge. Spotlight gives you news and comments about important and ordinary people of today in Britain, Germany and America. Every month, we also offer you a whole range of tips, trips and tricks. Spotlight contributors include well-known journalists from Britain, the United States and Germany. The language used in Spotlight is good, everyday English: easy to read and easy to understand. To help you to understand, the contents include vocabulary translated into German with every article as well as a 4-page section called Language Notes, explaining words, idioms, structures and pronunciation. Thus, Spotlight offers you an excellent chance to brush up your English. Spotlight comes to you by post direct from the publisher. Order your free copy now! Use the coupon below.



Garantie:

Der Spotlight-Verlag garantiert Ihnen:

1. Sie können kostenlos und ohne jede Verpflichtung ein Spotlight-Probe-Exemplar mit nebenstehendem Coupon anfordern.
2. Sie haben dann 10 Tage Zeit, sich zu entscheiden, ob Sie Spotlight weiterhin lesen wollen oder nicht.
3. Sollten Sie wider Erwarten Spotlight nicht weiter beziehen wollen, schreiben Sie spätestens am 10. Tag eine einfache Postkarte mit der Mitteilung: »Keine weiteren Zusendungen«, und damit ist alles für Sie erledigt.
4. Wenn Sie Spotlight auch in Zukunft lesen wollen, brauchen Sie nichts zu tun. Sie werden automatisch in unsere Abonnentenkartei übernommen und erhalten Monat für Monat die neueste Ausgabe von Spotlight zum günstigen Abo-Preis von nur DM 5,- je Ausgabe (ca. 25% Abo-Preis-Vorteil), inkl. Porto- und Verpackungskosten.
5. Sie können diese Vereinbarung innerhalb von 10 Tagen ohne Angabe von Gründen schriftlich widerrufen.
6. Das Probe-Exemplar gehört in jedem Falle Ihnen.

Dr. phil. E. Müller, Herausgeber

Erhältlich auch im gutsortierten
Zeitschriftenhandel

Coupon bitte einsenden
an Spotlight-Verlag:
Postfach 1145, 8013 Haar/München
Telefon 46 50 96

Ihr Widerrufsrecht!
Diese Bestellung können Sie innerhalb
von 10 Tagen widerrufen. Zur Frist-
wahrung genügt die Absendung
in dieser Zeit.

Ja, ich interessiere mich für SPOTLIGHT und bestelle mit Widerrufsrecht

Schicken Sie mir kostenlos ein Heft zum Kennenlernen. Ich habe 10 Tage Zeit, SPOTLIGHT zu prüfen. Wenn mich SPOTLIGHT überzeugt und ich Ihnen nicht abschreibe, erhalte ich SPOTLIGHT für ein Jahr monatlich per Post frei Haus, garantiert mit ca. 25% Preis-Vorteil, also für nur DM 5,- statt DM 6,50 Einzelpreis. Mein Jahres-Abo kann ich innerhalb von 6 Wochen vor Ablauf abbestellen.

Name	_____
Vorname	_____
Beruf	_____ Geburtsdatum
Tel. mit Vorwahl	_____
Straße	_____
PLZ	_____ Ort
Datum	_____ Unterschrift
Diese Bestellung kann ich innerhalb von 10 Tagen beim SPOTLIGHT-VERLAG widerrufen. Zur Fristwahrung genügt die Absendung in dieser Zeit.	
Datum	_____ Unterschrift
Coupon bitte absenden an: SPOTLIGHT-VERLAG, Postfach 1145, 8013 Haar/München, Tel. 089/46 50 96.	